

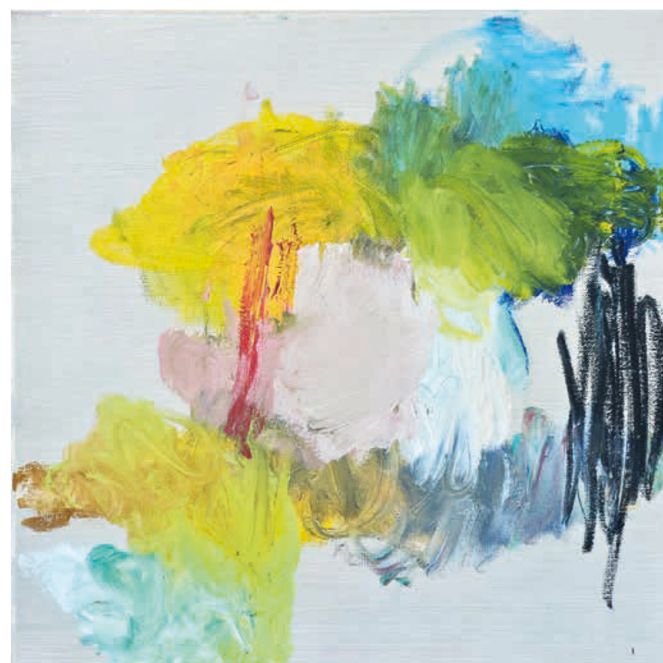
„Ob realistisch oder abstrakt – alles ist Farbe!“

Karlheinz Pichler



Johan Jansen: o. T.,
Öl und Acryl auf Leinwand, 2019

Obwohl der 1957 im niederländischen Roosendaal geborene und aufgewachsene Künstler Johan Jansen seine Wurzeln in der klassischen holländischen Landschafts- und Blumenmalerei hat und oft ausdrucksstarke, farbintensive Blumenstillleben zeigt, nutzt er die Malerei vor allem auch als Werkzeug zur Wirklichkeitsüberprüfung. In den neueren Arbeiten beschäftigt sich Jansen intensiv mit der Schnittstelle zwischen digitaler und analoger Wahrnehmung. So verarbeitet er in seinen Ölbildern verpixelte Google-Street-View-Ansichten, Wolkenformationen aus Lockdown-Zeiten oder digitale Verzerrungen, um zu hinterfragen, wie Technologie unsere Wahrnehmung der Realität beeinflusst und manipuliert. Beispielsweise graste der Künstler das Internet nach Fotografien von Brücken ab und ließ sie auf Alu-Dibond-Platten drucken. Die gegenständlichen Motive überzog er in der Folge mit



Johan Jansen: aus der ALS-Serie,
Öl auf Leinwand

abstrakten, ölfarbenen Pinselstrichen, legte somit zwei unterschiedliche Realitätsebenen übereinander und konfrontierte damit die Betrachterschaft.

Ähnlich ging er bei der 2024 entstandenen Serie „Refugees“ vor, die er im ZollArt Schauraum in Koblach ausstellte. Hier setzte er sich mit der gesteuerten Verfälschung der Realität durch Medien auseinander. Er nahm Pressefotos von Flüchtlingen als Basis und veränderte oder ergänzte Elemente malarisch, um den Betrachter:innen neue Perspektiven zu eröffnen.

Würdigung eines außergewöhnlichen Malers und Künstlers

Johan Jansen erwarb seinen Bachelor in Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Breda, einer historischen Stadt in Nordbrabant, und ist seit 1993 als selbstständiger Kunstschaffender tätig. Von 1999 bis 2006 leitete er zudem als Direktor die Artotheek18, bei der Privatpersonen und Unternehmen nach dem Prinzip einer Leihbibliothek Kunstwerke wie etwa Gemälde, Skulpturen und Fotografien für einen bestimmten Zeitraum mieten konnten. Weiters unterrichtete er von 2004 bis 2007 als Professor für Multimedia und Arts am Ausbildungszentrum ROC (Regionaal Opleidingscentrum) in Roosendaal. Da in den Niederlanden in der Regel nur die Kunstakademien in großen Städten staatlich gefördert werden, vermittelte Jansen zwischen mehreren Gemeinden im ländlichen West-Brabant und hob mit diesen das „Zentrum für bildende Kunst West-Brabant“ aus der Taufe, dem er in der Folge von 2006 bis 2007 auch als Gründungsdirektor vorstand.

Als er dann auf einer Pilgerreise entlang des Jakobsweges die Bludener Textilkünstlerin Angelika Tschofen kennenlernte, die dafür bekannt ist, aus alten Stoff- und Kleiderresten schräge Textilporträts und schaurig-schöne Puppen zu schaffen, übersiedelte er 2009 nach Bludenz. In Bludenz-Unterstein richtete er sich ein Atelier ein, zeigte seine Werke vorerst aber nur abseits des offiziellen Kunstbetriebs. Von 2010 bis 2013 stand er zudem als Professor bei der WDA (Werbe Design Akademie) in Dornbirn unter Vertrag. Erst

2019, als er den beiden Vorarlberger Kunstvereinigungen beitrifft, wurde er hierzulande einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Vor einigen Monaten nun wurde bei dem in Bludenz längst heimisch gewordenen niederländischen Künstler ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) diagnostiziert, eine heimtückische Erkrankung des motorischen Nervensystems. Aus diesem Anlass und zur Würdigung dieses außergewöhnlichen Malers widmet ihm die Künstler:innenvereinigung KunstVorarlberg die diesjährige große Sommerausstellung. Johan Jansen, der mittlerweile bereits an den Rollstuhl gebunden ist, hat in enger Zusammenarbeit mit dem Künstlerkollegen Ewald Hotz eine entsprechende Werkauswahl getroffen und eine in fünf unterschiedliche Themen gegliederte Ausstellung zusammengestellt.

Fünf Räume, fünf Themen

Im ersten Raum sind Fotografien zu sehen, die im Zuge der zahlreichen Wanderungen des Künstlers entstanden sind, beispielsweise in Skandinavien oder Irland, sowie Landschaftsbilder in Öl und Acryl, die er daraus entwickelt hat. Hansen nennt diese Serie „Walking in Paradise“. Sie ist auch titelgebend für die gesamte Ausstellung. Der Künstler selber erläutert: „Mich interessiert, wie wir die Realität wahrnehmen. Wir betrachten die Natur stets subjektiv, daher gibt es keine ‚wahre‘ Natur, sondern nur eine Konstruktion davon, die wir als Landschaft definieren. Mein Projekt heißt ‚Wandern im Paradies‘. Es geht darum, einen Monat lang zu wandern und anschließend in meinem Atelier Landschaftsgemälde zu malen.“

Die ALS-Diagnose löste beim Künstler einen enormen Produktionsschub aus. Dabei eröffneten sich auch neue Wege. Die Blumenbilder, die neu entstehen, werden mit fortschreitender Beeinträchtigung der Bewegungsabläufe nämlich sukzessive abstrakter. Um die Malpinsel besser festhalten zu können, befestigt der Künstler kleine, aufgeschlitzte Bälle an den Stielen. Die Abstraktion entspricht durchaus der Auffassung Jansens von Malerei. Sie hat für ihn dieselbe Wertigkeit wie die fotorealistische Malerei, die er allerdings immer mit Überraschungseffekten überlagert. Johan Jansen gegenüber der KULTUR: „Beides ist Farbe auf Leinwand!“ Diese neuen Gemälde, die der Künstler als „ALS-Bilder“ bezeichnet, besetzen den großen Raum des Forums für aktuelle Kunst

in der Villa Claudia. Es sei ihm ein wichtiges Anliegen, die Krankheit ALS öffentlich zu thematisieren.

Die Rachel-Serie

Auch im dritten Raum sind neuere Werke zu sehen. Die hier versammelten sogenannten Rachel-Bilder sind als eine Hommage an die zu den bedeutendsten Blumen- und Stilllebenmalerinnen des niederländischen Barocks zählende Rachel Ruysch (1664–1750) zu sehen. Ruysch griff immer wieder zu überraschenden Tricks, um eine täuschend echte Dreidimensionalität in ihren Stillleben zu erzeugen. So arbeitete sie gelegentlich echte Schmetterlingsflügel in die noch feuchte Ölfarbe ein. Beim Abziehen blieben die winzigen Schuppen und Härchen auf der Leinwand haften, was den Insekten einen unnachahmlichen, natürlichen Schimmer verlieh. Oder sie tunkte für die Darstellung von Waldböden echtes, getrocknetes Moos in Farbe und stempelte damit die Leinwand.

Die im vierten Raum zu sehenden Werkbeispiele des Zyklus „Looking at clouds“ überraschen durch einen ungewöhnlichen Blickwinkel. Diese Bilder (Öl, Acryl und Ölsticks auf Leinwand) sind nämlich aus der „Grasnarbenperspektive“ gemalt. Wie bei einem Fisheye-Objektiv wird ein 180-Grad-Bildausschnitt tonnenförmig erfasst. Grashalme, Blumen, Blüten, Blätter etc. neigen sich von den Rändern zur Mitte und lassen im Zentrum den Blick auf die Wolken und den Himmel frei. Natürlich, wie bei Jansen üblich, perfekt umgesetzt und mitunter von gestischen Unkorrektheiten überlagert.

Die im letzten Raum präsentierten „älteren Werke“ runden die Schau ab und untermauern die technische Perfektion eines Künstlers, dessen Motive wie etwa Landschaft und Blumenarrangements stark an altmeisterliche holländische Maltraditionen erinnern, der aber in seine Bilder immer wieder überraschende Elemente einbaut, die die Wahrnehmungsgewohnheiten der Betrachter:innen auf die Probe stellen. Solche „Stör-Elemente“, die nicht nur irritieren, sondern auch zum Nachdenken anregen sollen, können etwa Verwischungen, Unschärfen, Übersprühungen oder breite Pinselstrichspuren sein. ■

WALKING IN PARADISE Johan Jansen

Der Titel für diese Ausstellung entstand durch Johans Leidenschaft für das Wandern. Die langsame Fortbewegung des Gehens inspirierte ihn, die Natur anders zu sehen. Jetzt ist Johan an den Rollstuhl gebunden. Seine Pinsel tragen Bälle, damit er sie halten kann.

ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) ist eine schwere, fortschreitende Erkrankung. Sie lähmt, sie nimmt dir die Sprache. Dennoch tut der Künstler, was er tun muss: Er malt. Und geht dabei völlig neue Wege.

Wir Mitglieder von KunstVorarlberg organisieren diese Ausstellung für Johan, um seine mutige Entwicklung zu zeigen, aber auch, um ihm zu ermöglichen, Bilder zu verkaufen. Mit dem Erlös aus seinen Arbeiten möchte er sich einen Sprachcomputer mit Augensteuerung anschaffen, damit er weiterhin kommunizieren kann.

Eröffnung | Do 9. Juli 2026 | 19 Uhr
Einführung | Gabriele Bösch
Musik | i sax bloß

Führungen |
mit Margot Prax | So 19. Juli | 11 Uhr
mit Erhard Witzel | So 26. Juli | 11 Uhr

Villa Claudia
9. Juli bis 9. August 2026
Fr 16 bis 18 Uhr | Sa 15 bis 18 Uhr
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

ZollArtSchauraum
DIE VÖGEL VON
SAPORISCHSCHJA
Maria Jansa
4. Juni bis 8. August 2026

KunstVorarlberg
Villa Claudia
Bahnhofstraße 6
A 6800 Feldkirch
www.kunstvorarlberg.at